

Herzlich willkommen zur Losungs-Andacht für Donnerstag, den 25. April 2024. Mein Name ist Günter Sifft und ich bin Pfarrer in Zweibrücken-Mitte, an der Alexanderskirche.

Inmitten der Osterzeit... heute... ein durchweg österliches Thema: SEGEN... und Hilfe...

Bei JHWH findet man Hilfe. Dein Segen komme über dein Volk!

So hören wir es im Psalm 3 (Vers 9), einem ultrakurzen Psalm, in dem es um David in einer brenzligen Situation geht. Und der böartigen Behauptung der Leute, dass Gott ja doch nicht helfen kann. Und David... RINGT innerlich mit der Situation... UND mit der Reaktion seiner Mitmenschen. Er kommt aber am Ende des Psalms zu diesem Schluss: Gott hilft doch... und bittet ihn um seinen Segen.

Ganz am Ende des Lukas-Evangeliums steht ebenfalls ein Segen, kurz vor der sogenannten Himmelfahrt geschieht folgendes: *Jesus hob die Hände auf und segnete sie.*

So heißt es in Lukas 24, Vers 50.

Immer wieder hören wir es von Menschen, die der Religion nicht wohlgesonnen sind, dass es nur um Trost und Hilfe geht für... Ja, für Leute, die sich selbst nicht helfen können.

Und diese Kritik, die sollte man nicht einfach abbügeln.

Sie weist auf ein äußerst sensibles... Gleichgewicht hin, das wir beim Göttlichen beobachten können.

Und das IMMER eine Rolle spielt.

Nehmen wir den Tag heute.

Natürlich sind wir dazu aufgerufen... oder eingeladen... oder ermächtigt... diese Lebensereignisse, die uns heute begegnen... zu gestalten, so gut wir es können. Mit aller Kreativität und Kraft und Hingabe, die wir aufbringen können. Das hat das Leben verdient, in dieser Weise geachtet und geschätzt zu werden. Sicher.

Auf der anderen Seite stoßen wir aber in aller Regelmäßigkeit mit unseren Bemühungen an unsere Grenzen.

Wir kommen nicht weiter, weil der weitere Verlauf... einfach nicht in unseren Händen liegt. Es liegt an einem Arzt, den wir nicht erreichen,

es liegt an meinem Gegenüber, der scheinbar taube Ohren hat, es liegt an der Service-Hotline, wo wir immer wieder in die Warteschleife rutschen.

Nein, es liegt nicht immer an den anderen, aber es gibt eben die Momente, wo wir ohne die Anderen nicht weiterkommen.

Das ist Fakt. Und da gibt es noch etwas.

Wir haben uns heute vielleicht ein Ziel gesetzt. Das aus unserer Perspektive... super... ist. Und auch gut zu erreichen.

Wir können das und wir wissen das.

Aber, ich sage mal so: das Leben ist so kompliziert und das Netzwerk an Verflechtungen ist so komplex, das wir keineswegs den vollständigen Durchblick haben.

Eigentlich nie. Auch wenn etwas sehr simpel aussieht.

Und dann kann es sein, das wir trotz eines an sich perfekten Ziels... trotzdem an eine Grenze stoßen.

Und es geht nicht voran, was vorher so einfach ausgesehen hat. Brechstange holen, weiter puschen?

Das ist bei einer verklemmten Schublade vielleicht okay. Im Leben meistens nicht.

Da ist es besser, wenn wir das wahrnehmen: Hier klemmt irgendwas, wir sehen noch nicht was, aber dieser Weg funktioniert nicht.

Und jetzt kommt etwas ganz Starkes ins Spiel. VERTRAUEN.

Manche drehen durch, wenn es nicht klappt, wie sie sich das vorgestellt haben.

Manche werden ängstlich und fragen sich, wie das jetzt weitergehen soll.

Alles verständliche Reaktionen.

Aber wir sind aufgerufen... oder eingeladen... oder ermächtigt... nicht nur zu gestalten, nach Kräften, sondern auch innezuhalten, wenn es nicht weitergeht. Sei es jetzt durch äußere Umstände oder durch komplizierte Geflechte...

Uns... in GEDULD... zu üben. Bis wir erkennen, was die Zusammenhänge sind und wie es weitergehen könnte... ja, und was wir dazu beitragen können.

Das ist dieses DIFFIZILE GLEICHGEWICHT zwischen Agieren, Reagieren und Abwarten, weitermachen, wieder korrigieren und nach und nach die Perfektion darin erkennen, den göttlichen Moment.

Es ist ein bisschen, wie wenn Sie einen prall mit Wasser gefüllten Luftballon von A nach B bringen wollen, durch ein kompliziertes Geflecht von Hindernissen und äußeren Einflüssen.

Leute, die schubsen, Hitze, Kälte, Wasser, das glitschig macht, spitze Zweige, und, und, und

Das Gefühl, das Sie da in den Händen brauchen, die Kraft, die Sie aufwenden müssen, um den schweren Ballon zu tragen und herumzulavieren.... und aber das Feingefühl, das nötig ist, damit der Ballon nicht platzt. Dieses Gleichgewicht, das ist die Aufgabe unseres Lebens.

Und wenn es gelingt, dann denken wir: Wie haben wir denn das geschafft? Das ist wie ein Wunder, das ist: SEGEN.

Und jedes Mal, wenn es gelingt, stärken wir das Vertrauen.

Und jedes Mal, wenn es *misslingt*, dann brauchen wir Vertrauen, dass es *beim nächsten Mal* wieder gelingen wird.
Vertrauen, das heißt: WISSEN, dass alle diese Situationen EINGEBUNDEN sind in einen Gesamtzusammenhang.
Verbunden sind durch eine Kraft, die wir SEGEN nennen.
Durch das Göttliche, auf das wir uns in jeder Situation verlassen können.
Auch in den Situationen, die uns heute begegnen werden.
Amen.

andachten@evk-hornbach.de